lich dieſer Wirkung zwiſchen beiden Subſtanzen ſtatt, ſo daß man, die Alaunerde als Salzbaſis angenommen, daraus nicht mit Recht ſchließen kann, daß das Picrotoxin ebenfalls eine ſolche ſey.

B. ſagt in ſeiner Note, daß man mit Unrecht die Gegenwart einer freien Säure in den Kockelskörnern beſtreite; C. hat aber nur von der Abweſenheit der Menispermſäure geſprochen. Er hat die Exiſtenz von Kali und Kalkſalzen mit vegetabiliſchen Säuren in den Kockelskörnern dargethan und glaubt, daß dieſe saure äpfelſaure Salze ſeyn müſſen, wovon er ſich nicht hinlänglich überzeugt hat, weil er die Menispermſäure in der Flüſſigkeit und nicht im Rückſtande, welcher ohne alle Bitterkeit war, ſuchen muſte. Was die Salzſäure anbetrifft, ſo rührt dieſe von der Wirkung des ſalpeterſauren Bleys auf das ſalzſaure Kali in den Kockelskörnern her, welches B ſchon früher gefunden hat. Es bildet ſich ſalzſaures Bley, welches, durch Schwefelwaſſerſtoff zerſetzt, Salzſäure in die Flüſſigkeit bringt. Da B. ohne Zweifel die Menispermſäure mit ſalpeterſaurem Baryt bereitet hat, ſo konnte Vauquelin in derſelben keine Salzſäure finden.

Zur Kenntniß des Osmazoms (S. 274),

von P. Peretti,
Apotheker und Profeſſor in Rom.

Peretti erhielt bei der Bereitung des Osmazoms nach Thenard aus der geiſtigen Löſung der extractiven Materie aus dem Fleiſche, die er, ſtatt abzurauchen, einige Tage ruhig ſtehen ließ, an den Wänden des Glaſes kleine nadelförmige Kryſtalle, welche in Waſſer und Alkohol, in Schwefelſäure, Salz- und Salpeterſäure ohne Veränderung löslich waren, die blauen Pflanzentincturen roth färb-

ten und mit salzsaurem Kalk und Baryt und mit den meisten Metallsalzen, sowohl frei als in Verbindung mit Kali, Natron und Ammoniak, womit sie neutrale lösliche Salze bildeten, starke Niederschläge gaben.

P. hält hiernach die Krystalle für Oxalsäure, allein der Einwirkung der Hitze ausgesetzt, gaben sie, außer dem angenehmen Geruche nach gebratenem Fleische, Wasser und brenzlicht öligtes kohlensaures Ammoniak.

Die Bildung eines weißen Niederschlags mit dem Eisen Proto-Sulfat unterscheidet diese Säure von der Oxalsäure, welche mit demselben einen gelben Niederschlag hervorbringt *).

Morighini, Prof. der Chemie in Rom, hat über denselben Gegenstand eine Abhandlung in dem Journ. arcadique Monat Maj. 1824 mitgetheilt.

Ueber die Conservirung inländischer Pflanzentheile (S. 276),

von Decourdemanche,

Apotheker zu Caen.

Um die Farbe und den Geruch der getrockneten Blätter und Blüthen zu erhalten, schlägt D. vor, da die Aufbewahrung in verschlossenen Büchsen und in trockenen wohlverschlossenen, geschwärzten Flaschen nicht hinreicht, die Pflanzentheile in Papierbeutel fest einzupressen und diese in Büch-

*) Da das sauerkleesaure Eisen sehr löslich ist, so muß hier ein Irrthum statt finden. Die Berichterstatter dieser Note, Planche und Lecanu glauben, daß die erhaltene Säure ein Sür-Lactat oder Sür-Acetat, mit thierischer Materie verunreinigt, sey, welche letztere oft die Eigenschaften der Säuren sehr modificirt.